

Gaudete, aber wie?

Predigt zum 3. Adventssonntag (Lesejahr A)

Vor kurzem traf ich einen alten Pfarrer aus unserer Diözese und bin erschrocken, wie der ehemals stattliche Mann zusammengegangen ist: tappelige Schritte und geistig nicht mehr ganz auf der Höhe. Aber von einem erzählte er voller Freude: Er war Pfarrer in einer Kleinstadt, in die er eigentlich nicht hingehen wollte. Weil er ein guter Musiker war, fing er damit an, bei den hohen runden Geburtstagen sein Akkordeon mitzunehmen und den Geburtstagskindern ein Ständchen zu spielen.

Der Bürgermeister, ebenfalls ein begeisterter Musiker, bekam davon Wind – und bald spielten die beiden, Pfarrer mit Akkordeon und Bürgermeister mit Gitarre, im Duo.

Und die Augen des alten Pfarrers fingen zu funkeln an, als er von einem Besuch bei einer Hundertjährigen im Altenheim erzählte: „Wir kamen ins Zimmer, holten unsere Instrumente heraus und wollten zu spielen anfangen. ‚Stop!‘, fuhr die Hundertjährige dazwischen, ‚wartet noch a bissle!‘ Sie ging zur Kommode und holte aus der Schublade ihre Mundharmonika. Und so wurde aus dem Duo ein musikalisches Trio. War des schei!“, meinte der vom Untermain stammende Pfarrer. „Es ist doch das Schönste im Leben, anderen eine kleine Freude zu machen. Wenn man seine eigenen Talente dafür einsetzt, anderen eine Freude zu machen, dann strahlt das ins eigene Herz zurück – und erfüllt einen selbst mit Freude.“

Liebe Zuhörer,

das hat mich beeindruckt: Der alte Pfarrer hätte sich bedauern können: wie arm er dran ist, wie schwer das Alter ist, aber die Erinnerung an verschenkte Freude brachte seine Augen zum Glänzen.

Das Beispiel hat mir gezeigt: Freude kann man nicht einfach machen, aber günstige Voraussetzungen kann man schaffen, damit sich Freude einstellt. Und das hat damit zu tun, dass ich nicht einfach auf Freude warte, sondern *selbst* etwas tue. Und: dass es *für andere* ist.

In alter Tradition wird der 3. Adventssonntag *Gaudete*, „Freut euch!“ genannt. Hören Sie's? Merken Sie's? Da heißt es nicht: „Freu *dich*“, sondern „Freut *euch!*“ Könnte das nicht heißen: Macht andern eine Freude. Dann werdet ihr selbst froh.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

„Freut euch, ihr Christen“, haben wir gerade gesungen. „Freut euch“ ist auch das Motto des heutigen 3. Adventssonntags. „Freut euch!“ Das ist leicht gesagt. Aber wie soll es gehen?

Fürbitten

Freude hat damit zu tun, dass ich die Welt und die Menschen wahrnehme.

Gott, wir bitten dich:

- Wir bitten dich für alle, die blind sind, und für die, die nichts sehen wollen ...
- Wir bitten dich für alle, die taub sind, und für die, die nichts hören wollen ...
- Wir bitten dich für alle, die lahm sind, und für die, die sich nicht bewegen wollen ...
- Wir bitten dich für alle, die ausgegrenzt werden, und für die, die andere ausgrenzen ...
- Wir bitten dich für alle, die Krankheit und Leid erfahren, und für alle, die anderen Leid antun
- Wir bitten dich für die Verstorbenen und für alle, die um sie trauern ...

Pfarrer Stefan Mai